

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Beverly Hills, 1939-09-19

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

An Goldmann

Beverly Hills, Calif.

den 19. IX. 39.

Mon pauvre cousin,

ob du es glaubst oder nicht: deine beiden Episteln, zwei amüsante historische Dokumenterln, haben mich erreicht: die Post funktioniert eben - so lange sie funktioniert... Ob auch dieses dir noch zuge-
tragen wird? Angeblich ist der Clipper noch in Betrieb, und schliess-
lich ist ja auch die "Washington" noch rüstig von Bord geflogen,
schneller und immer schneller - bis es, Gott sei Dank, dahin kam,
dass ich mit Frau Schwester in New York telefonieren konnte. Heute
abend sollen nun auch noch, von Fränkchens aus, die Zauberers in
Princeton angerufen werden. Vielleicht bitte ich dann auch den Dr.
Meisel an den Apparat, und lasse mir von ihm erzählen, wie so sehr
hoffnungslos alles steht, wegen der formidablen Autostrassen durch
Lybien; dem vorzüglichen Material, aus dem die Siegfried-Linie ge-
staltet; der un-iderstehlichen Rednergabe des Führers; der Nervosität
der Franzosen; den Intrigen des Senators Borah - u.s.w.

Unter uns gesagt: ich glaube kein Wort davon. Bin vielmehr, mit der
lieben Liesula gemeinsam, der Bannerträger unentwegten Optimismi,
während die meisten Juden hier eher schwarz sehen. Hans Rameau in-
dessen, der aus den Sternen gewiessagt hatte, es werde dieses Jahr
keinen Krieg geben, behauptet nun einfach, dies SEI auch keiner.
"Weil, so schliesst er messerscharf..." Wahrscheinlich äussert der
Doktor Schlamm sich in ähnlichem Sinn: "so helfe ihnen doch!"

Natürlich KANN man es auch so nehmen. Ist aber alles Unsinn. Es
ist ein Krieg, und der Hitler verliert ihn, voilà tout. Trotz der
Turkei und den Autostrassen und dem "Mann mit den gelben Augen."
(Das war kein schlechter Einfall vom Schwarzschild. Trotzdem möchte
ich auch in seiner Haut nicht stecken: seinen Triumph so ordinär zu
geniessen!! - aber das GEHT doch nicht! Und überhaupt ist alles
viel geheimnisvoller, fliessender, finsterer, verworrener, als so
einer meint. Da kannes noch mancherlei Ueberraschungen geben -
weiss der liebe Himmel, was schon alles Überraschendes Ereignis
ward, wenn Oprecht dir diese Zeilen schmunzelnd aushändigt - ge-
setzt, es kommt noch dazu...)

Ja, nun also mal zu uns Erdenwürmern, Opfern, Ärmsten Schachern.

- Erzähl mir doch bitte geschwind gleich ALLES was du weisst.
Soooo Kinderfräulein vergewaltigt, hab die Zeitung selbst schon ge-
lesen. Aber sonst? Was hast du vor? Wird deine Revue weiter geführt,
und auf welche Manier? (Dies muss ich auch wegen meiner ev. Mit-
arbeit wissen. Wenn du überhaupt noch erscheinst - in welcher Form
auch immer - lüge mir doch dran, gerade jetzt was beizusteuern.
Weiss aber nicht, ob die geplanten Sachen - Steinbeck, Gide ect. -
überhaupt noch in Frage kommen. Wie wäre es - wenn du dich mehr
aufs pamphletistisch-Kampfschrift-hafte umstellst - mit einem
Aufruf an die Schriftsteller im Dritten Reich? Etwa in der Art, wie
ich ihn seinerzeit abgefasst - und dann niemals vorgelesen? - nur
natürlich alles ganz scheusslich zeitgemäss zurecht gestutzt.
So was mache ich sehr nett und Onkel-Heinrich-haft. Postkarte ge-

nügt. Nein, wenn du es gerne schnell hättest - :am besten ein Night letter c/o Princeton.)
 Weiss ich doch nicht genau - um nun auch von meinem Sohn Wölfi zu sprechen - wie lange ich hier, in California, noch bleiben werde.
 Das hübsche Haus in Santa Monica - hätte dir SEHR gefallen - musste ich lassen, weil die Baroness Bukowich wieder reinziehen wollte.
 Deshalb schickte ich dann auch den Ury per Bus nach New York zurück. Er war ein lieber guter Kumpan, aber doch etwas schwerfällig, träg und störrisch, et c'est un autre que j'aime. So sitze ich also, immer mal wieder, in einer kleinen Hotelstube, den Franks benachbart; es ist lächerlich heiss. (Das Heisseste seit dem Jahre 1917 - :ob dies etwas zu bedeuten hat???)- Versuche trotzdem zu schreiben; zum Beispiel die Einfügungen, Aenderungen, Umarrangements, die jetzt in unserem Buche "The Other Germany" so sehr sehr nötig sind.
 Dies sollte ich natürlich in gemeinsamen Schaffen mit der Gründgens-Auden zu Ende bringen. (A propos: deinen Brief an den ulkigen Wylan habe ich befördert.) Kann sein, dass die Gründgens geschwind herkommen kann - was auch ihres Filmes wegen günstig wäre; (er wird wahrscheinlich gemacht, sie hätte mehrere Tausend-Dollar-Scheine und viel Ruhm davon; ist aber noch immer nicht gänzlich sicher...)
 - Mich drängt es nach Europa; möchte durchs Radio schreien, was uns allen auf den Nägeln brennt. Doch empfiehlt sich Geduld - so sehr, dass ich wohl selbst mit der Reise nach New York noch bis Mitte Oktober warten muss. Habe ich doch - lästiger aber nicht unwichtiger Weise - etliche lectures, hier in der Gegend, zwischen dem 10. und 16. X. Wenn ich die absage, verürgene ich meinen Feakins. Man soll nicht vor lauter militanter Raserei sich das Nächste verderben. Vielleicht tue ich, aber doch, und reise plötzlich ab.
 ...Gerade auch noch mit Elterlein/Princeton fern-gesprochen. Mielein schien etwas matt; sorgt sich wohl auch wegen der in Europe gebliebenen Lieben, vor allem natürlich wegen Ofel und Bibi. (An Hans Feist denkt niemand, dabei hatte ich gerade gestern, durch Güte der Frau Professorin Priest, einen sehr tragischen Brief von ihm: im Kriegsfall rechnet er mit seinem Ableben, hat auch ein Andenken für mich irgendwo in Amsterdam deponiert...)
 Was mag aus dem Ohm Heini geworden sein? (Siehe schöne Beilage.) - Und lass mich auch wissen, was du von den anderen Kindern-aus-unserer-Klasse weisst: Kesten, Fränze Herzfeld-Fritz Walter, Eva Herrmann, Lion Feuchtwanger (nur zufällig nebeneinander genannt), Studienrat Budzislavski, und all die anderen unglücklichen comrades. Vor allem erzählen Sie von sich selbst, Liebste! Und vergiss nicht Emil-Emmi und die schöne Giehsin zu grüssen; ich denke viel an euch alle, auch an Manuel mit ironischem Wohlwollen, und an den Baron nicht ohne leichten Ekel. Sicher begibt es sich oft, dass er das Pistol gegen seine Schläfe richtet; augenrollend hervorbringt: "Mein Vaterland...": woraufhin seine Gattin, eine Jüdin, mit Aufschrei gegen ihn wirft; er lässt die Waffe sinken; versetzt, statt sich zu töten, der guten Frau einen Fusstritt. - Ob der Doktor Göbbels wirklich schon das Zeitliche segnen musste?
 Vive Gamelin!

Zunächstlich:

K - im - Hollywood

3608/75